

## **Johannes Wagner – Die Grünen – Coburg-Kronach**

**Franken ist heute bereits 3 Grad wärmer als in der vorindustriellen Zeit. Dies hat aktuell schon gravierende Folgen auf unsere Region. Welchen Maßnahmen würden Sie die höchste Priorität einräumen, um die Klimakrise einzudämmen und Franken lebenswert zu erhalten?**

*Als Arzt sehe ich die Klimakrise auch als eine Gesundheitskrise: Hitzewellen, Luftverschmutzung und Extremwetterereignisse belasten die Gesundheit der Menschen direkt und indirekt. Franken spürt diese Folgen schon jetzt. Unsere Maßnahmen müssen präventiv wirken, wie in der Medizin: Vorbeugen ist besser und günstiger als heilen. Deshalb setze ich mich für folgende Prioritäten ein:*

- Ausbau erneuerbarer Energien: Wir müssen schnellstmöglich fossile Energieträger ablösen, und das regional, um Emissionen zu senken. Solar- und Windkraftprojekte in Bürgerhand schaffen Akzeptanz und binden die Menschen ein.*
- Gesundheitsschutz durch saubere Mobilität: Ein massiver Ausbau von ÖPNV und Radverkehr kann Verkehrslärm und Schadstoffe reduzieren – das schützt nicht nur das Klima, sondern senkt das Risiko für Atemwegserkrankungen und Herz-Kreislauf-Leiden.*
- Stärkung grüner Infrastruktur: Wälder, Parks und naturnahe Flächen müssen erhalten und ausgebaut werden, um das Klima lokal zu regulieren und Hitzewellen erträglicher zu machen – eine Investition in die Lebensqualität und die Gesundheit aller.*

**Es gibt in der Gesellschaft große Uneinigkeit, wie mit den riesigen Herausforderungen (Klima, Artensterben, etc.) umzugehen ist. Manchen Menschen machen die Entwicklungen Angst und sie wünschen sich schnelleres Handeln, andere fühlen sich überfordert und wissen nicht, ob sie das Notwendige überhaupt leisten können (Heizungstausch, Modernisierung, E-Mobilität, Biolebensmittel etc.). Was muss Ihrer Meinung nach beschleunigt werden und wie wollen Sie die Herausforderungen sozial verträglich gestalten?**

*Ich erlebe oft, dass Menschen über die Zukunft besorgt sind – sei es wegen der Klimakrise oder wegen persönlicher Belastungen. Meine Erfahrung als Arzt lehrt mich, dass man diese Sorgen ernst nehmen und individuelle Lösungen finden muss. Für mich heißt das:*

- Sozial gerechte Klimapolitik: Förderprogramme für energetische Sanierungen, den Umstieg auf E-Mobilität oder klimafreundliches Heizen müssen so gestaltet werden, dass sie für alle zugänglich sind. Wir dürfen niemanden zurücklassen. Geringverdiener\*innen sollten zusätzlich direkte Entlastungen erhalten.*
- Angst vor Veränderung abbauen: Klimaschutz muss verständlich kommuniziert werden, ähnlich wie in der Prävention bei Krankheiten. Wer versteht, warum Maßnahmen wichtig sind und welche Vorteile sie haben, ist eher bereit mitzumachen.*

*• Klimaschutz als gesundheitlicher Gewinn: Weniger Abgase, weniger Hitzetote, mehr Bewegung durch Radfahren – Klimaschutz verbessert unmittelbar die Lebensqualität. Diesen Zusammenhang müssen wir deutlicher machen.*

**Fläche 1.5: Der Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsfläche liegt derzeit bei 12,4 ha/Tag in Bayern. Das bayerische Ziel, den Flächenverbrauch auf 5 ha/Tag zu begrenzen bzw. auf Netto Null zu bringen, wird damit weiterhin deutlich verfehlt. Zum Flächenbedarf für Siedlungs- und Verkehrsfläche kommt der Bedarf für Land- und Forstwirtschaft, Energie, Wasserhaushalt, Biodiversität hin. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um im Bereich Fläche die 1.5-Grad-Grenze einzuhalten?**

*Die Versiegelung von Flächen wirkt wie eine chronische Krankheit: Sie verschlechtert den Zustand unserer Umwelt und verschärft die Klimakrise langfristig. Wir müssen dem entgegenwirken:*

*• Flächenverbrauch begrenzen: Ein verbindliches Flächenlimit ist dringend notwendig. Kommunen sollten durch Förderungen unterstützt werden, um bestehende Flächen besser zu nutzen, statt immer neue auszuweisen.*

*• Innenentwicklung statt Zersiedelung: Leerstände müssen saniert, alte Gebäude umgenutzt werden. Hier könnte ein „Flächensparfonds“ Kommunen belohnen, die bestehende Brachflächen aktivieren.*

*• Renaturierung fördern: Entsiegelung von Flächen und die Schaffung von Grünflächen sorgen für kühlere Städte und stärken die Biodiversität – ein Gewinn für die Umwelt und die Gesundheit.*

**Wasser 1.5: Umfang und Zeitpunkt der Niederschläge verändern sich auch in unserer Region (Tendenz: rückläufige Niederschläge). Gleichzeitig nimmt die Bedrohung und die Schadenshöhe durch Hochwasserereignisse zu. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie die Sicherheit im Bereich Wasser verbessern (Versorgung, Risikominimierung)?**

*Die Wasserkrise in Franken ist ein zunehmendes Problem, das sowohl die Trinkwasserversorgung als auch die Sicherheit der Menschen betrifft. Ich setze mich für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser ein:*

*• Natürliche Wasserspeicher stärken: Feuchtgebiete, Moore und Wälder speichern Wasser und wirken als natürliche Klimaanlage. Ihre Renaturierung ist entscheidend.*

*• Hochwasserschutz durch Prävention: Anstatt nur auf technische Lösungen zu setzen, müssen wir Flüssen wieder mehr Raum geben und Überschwemmungsflächen schaffen. Das schützt nicht nur vor Schäden, sondern erhält auch Lebensräume.*

*• Wassernutzung effizienter gestalten: Landwirtschaftliche Betriebe sollten durch Beratung und Förderprogramme dabei unterstützt werden, wassersparende Bewässerungsmethoden einzusetzen. Gleichzeitig müssen wir den Grundwasserschutz verstärken, um langfristig stabile Ressourcen zu sichern.*

## **Ernährung 1.5: Wie kann Ihrer Meinung nach Ernährung, auch indirekt über Landwirtschaft und Verarbeitung, zum Klimaschutz beitragen?**

*Unsere Ernährung hat einen enormen Einfluss auf das Klima – und auf die Gesundheit. Hier sehe ich große Chancen, beide Ziele gleichzeitig zu verfolgen:*

- Förderung einer pflanzenbetonten Ernährung: Weniger Fleischkonsum senkt nicht nur den CO<sub>2</sub>-Ausstoß, sondern auch das Risiko für Herz-Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen.*
- Umweltfreundliche Landwirtschaft stärken: Regionale und ökologische Betriebe sollten durch gezielte Förderprogramme unterstützt werden, damit sie umweltfreundlich produzieren und trotzdem wettbewerbsfähig bleiben.*
- Lebensmittelverschwendung reduzieren: Wir könnten viele Ressourcen sparen, wenn weniger Essen weggeworfen würde – durch Bildungsarbeit und bessere Logistik in Supermärkten und Restaurants.*

**Wirtschaft 1.5: Es heißt, wir stecken in einer Wirtschaftskrise und Klimaschutz dürfe unser Wirtschaftswachstum nicht gefährden. Unser heutiges Weltwirtschaftssystem setzt ständiges Wachstum voraus. Das Dilemma ist, dass unsere Erde Grenzen hat und dass die Art des jetzigen Wirtschaftswachstums Hauptursache für die Klimaerhitzung ist. Die Klimakatastrophe wird lokal und weltweit immense wirtschaftliche Schäden verursachen und möglicherweise Auslöser für internationale Disruptionen sein. Wie wollen Sie diesem Dilemma begegnen?**

*Als Arzt sehe ich das Streben nach unendlichem Wachstum ähnlich wie das Fortschreiten einer Krankheit: Es ist weder nachhaltig noch gesund. Wir brauchen ein anderes Verständnis von Wohlstand:*

- Wohlstand ohne Wachstum: Investitionen in Bildung, Gesundheit und Klimaschutz stärken langfristig unsere Lebensqualität und schonen die Umwelt.*
- Kreislaufwirtschaft ausbauen: Produkte müssen langlebig, reparierbar und recyclebar sein. Damit können wir Ressourcen schonen und Arbeitsplätze schaffen.*
- Ökonomische Chancen durch Klimaschutz: Innovationen im Bereich erneuerbare Energien und klimafreundliche Technologien können unsere Wirtschaft krisenfest und zukunftsfähig machen. Wir dürfen Klimaschutz nicht als Hindernis sehen, sondern als Chance.*

**Unbestreitbar nimmt die Erderwärmung zu mit verheerenden Folgen für Menschen, Wirtschaft und Umwelt. Welche globalen und lokalen Maßnahmen sind nach Ihrer Meinung am effektivsten und bezüglich der Ressourcenverwendung am effizientesten?**

- Global: Deutschland muss Vorreiter sein, etwa durch CO<sub>2</sub>-Zölle auf klimaschädliche Produkte und mehr finanzielle Unterstützung für Länder, die unter den Folgen der Klimakrise leiden. Wir müssen mit gutem Beispiel vorangehen und internationale Standards setzen.*

- *Lokal: Kommunen brauchen mehr Ressourcen und Kompetenzen, um Klimaschutz vor Ort umzusetzen. Ob es um den Ausbau von Grünflächen, nachhaltige Mobilitätsangebote oder energetische Sanierungen geht – viele Lösungen liegen vor Ort, und wir müssen sie stärken.*